

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Wilhelm Schröder an August Hermann Francke.

Schröder, Johann Wilhelm

Kopenhagen, 23.11.1726

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/M 1 C 16 : 60

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the staff of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Copenhagen d. 23 Nov. 1726.

Hochwürdigem und Hochgelobtem
Hochzünfftme Herrn Professor. ¹²⁴ (eo)

Ich ist nicht zuweilen, ob noch mein letztes Schreiben
vom 20ten Nov. immer so richtig beschieden sey, so
milde Antwort zur selbigen Konfirm. d. 25ten Nov. 1726.
versteht man das Nov. gleichfalls wohl erhalten und
daraus mit Vergnügen wissen, daß Hr. Professor mit
dem völlig zu finden, was mit der Übergang des nach Fran-
quebar bestimmten Bulet selbst auch gütliche Meinung war,
genommen worden. Ich will hier nicht mehr sagen, daß
gen, sondern die Assurance-Kosten, die sich auf 7. pro Cent be-
trug, davon abzuziehen werden, gar kein Hr. Professor.
auch anlangenden Bulet zuversetzen. Und da Sie in der
genannten Schreiben von mir nur die Versicherung verlangten,
welche großt gedachte Geld von dort aus sicher soll über,
mangelt werden, so will ich gar sehr gerne bitten, den H. Elew,
bei dem das Geld schon dem zur Verfügung bereit steht, einzufließen

Zunächst, ist auch mit dem Inspectore der sächsischen Mission.
Auf demselben Mons. David Korte in Correspondence
mit demselben, der ihm H. Elers dieser Sache wegen ersucht
den bey dem Hofe zu sein, und mit ihm alles in die Wege zu steuern
wird, daß es damit zum willigen Einflusse kommen, welches
von ihm nicht zu erwarten ist, wenn nicht etwas der vor-
nehmigen Zeit erfolgt reduction unserer Mission. Voran der
Landes-Cons. in Zwickau confusion gebracht. Nachdem aber
unmühsam die Sache wegen des Devaluiren in Hamburg auf sich
zu setzen, so wird es nicht mehr so viele
Beweinlichkeiten haben. Das unferwünschte Ende ist sonst von
Vorteil an Land gebracht, um nicht alles, was sonst durch
H. Missionaries in der Folge soll zugetrieben werden. Das Gesicht
hört durch die verschiedenen Verhältnisse auf sächsischen Missionen
weg, wo es der Land zugetrieben, will nicht von demselben
abgesprochen sein, sondern es ist nicht zu vernennen, daß es geschehen.
Daß der H. Schultze noch in Zwickau bleibt, hält das Collegium
nicht. H. Hofmann. Dem sächsischen Lande allerdings zugetrieben. Es
ist aber das Land an der Verwirrung der H. Schultzen, so viel es möglich
nehmen kann, nicht zu dulden, weilwennigstens an ihm deswegen nicht
nichtiges Vorurteil gelangen darf. Daher ist nicht zu wissen, was für
das Gerücht von seiner Excommunication, denn aus der H. Hofmannischen
von Schmidtberg war nichtig die Zeit gegen mich ausgesprochen, nicht anders.

gabmilt haben; dann daß er ofen Vorwissen des Collegii von Tanna,
 über Madras oder Bengalen nach England; und so ferns nach
 England gehen sollte, um daselbst in der Malabarischen Sprache
 zu informiren. Ihn ist mir nicht unbekannt, sondern glaubt wohlwilt,
 daß solches alles ofen Grund sey, was aus neuen dieser oder jener
 Nutzen sey. Das Collegium hat ihn noch mit diesem Befehl
 insbesondere zu befehlen; und nicht nur seine bisserigen Dienste,
 von wegen gedient, sondern auch künftig zu befehlen, in seinem
 bisserigen Examen seine Fortschritte, und dann unvorgehen,
 wenn Missionarius mit Rath und That an die Hand zu gehen,
 weil ihn die designirte Thätigkeit am besten bekannt, und er auch
 der langwierigen Erfahrung nicht gefehlet, welches ihn nicht
 von ihm lernen müßte. Die besondern Punkte, so Herr Hof,
 Herr. von H. hat wegen der und der pöblichen Casa ge,
 Lebrun und wieder an die alte bezahten 100. zu neuen,
 für sich einbringt, willkürlich haben; wird ihn sehr aufmerksamen, daß
 Lebrun der Thätigkeit mit aller Sorgfalt zu befehlen. Es ist aber im
 Namen des Collegii nicht an ihn gelangt, weil es lieber
 steht, daß solches von Herr. Hofmann. geschehe, indem diese 100. Thaler
 von ihm gelien genommen worden, daß Herr. Hofmann. sich befehlen
 diese Vorzüge der Mission zuzufloßen. Dole sagen aus Herr. Hof,
 Herr. dafür zufließen; und durch die bei der zufließen
 dessen Zweck sein Zweck, damit die seine Vorsehung nicht
 möglich ist, so weit in der Nase, als in der Thätigkeit zufließen.
 Damit umgehen ist die seine wäntlichen Befehl, und die mit flüchtigen
 Laufzeit
 Herr. Hofmann.

Informatum der Diener
 W. Schröder.

P. S. Ich will nicht mir noch mir, daß Geo. Posthum.
in einem von dero ganzbesten Bescheiden war,
innewelt, ob mochte willens nicht individuell sein,
mit diesem Briefe noch etwas Pagine von der H.
Missionaire zu senden. Allein zu großem Unrecht, daß
die selbst nicht davon wußten, oder dergleichen
junge verlangt, so sehr ist worden von der H. Person
angezeigt, warum sie von ihrem Briefe nicht
wußten, die ist gegenwärtig. Ich bin auch der
Zeit nicht widerstehen. Ich bin dir für abes
nochmals gegen Geo. Posthum. freigegeben,
und man findet es willig, Ich bin damit an der
Hand zu gehen, so müßte man, wie wir dieses gesehen,
die Ansicht manchen, daß Ich das Bedürfnis
aus Lugland zugetrieben wurde, welches sich
für seine mit dem vorigen Pagine am besten
accordiren dürfte.